Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: E. W. Bourwieg.)

No. 26. Montag, den 30. März 1829.

Berlin, vom 25. März.

Se. Königl. Majestät haben den Land- und Stadtgerichts-Assessor Devens zu Essen zum Landrath des Kreises Duisburg, im Regierungs-Bezirk Düsseldorf, Allergnädigst zu ernennen geruhet.

Der Kammergerichts-Assessor von Linstow ist zum Justiz-Commissarius bei dem Ober-Landesgericht zu Breslau bestellt worden.

Berlin, vom 26. März.

Se. Königl. Maj. haben dem Landschafts-Deputirten v. Kossowski auf Welprim die Landraths-Stelle des Konitzer Kreises im Regierungs-Bezirk Marienwerder, zu übertragen geruhet.

Berlin, vom 27. März.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Professor der Theologie, Dr. Karl Ullmann in Heidelberg, zum ordentlichen Professor in der theologischen Facultät der Universität in Halle zu ernennen, und die für ihn ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Hamburg, vom 24. März.

Ein hier eingegangenes directes Schreiben aus Poros vom 1. Febr. lautet günstig über den jetzigen Zustand Griechenlands. Der Russ. Admiral, Graf Heiden, war an jenem Tage am Bord eines Dampfschiffes zu Poros eingetroffen, wo noch 4 Russ. Linienschiffe und die Griech. Fregatte Hellas unter dem Befehle des berühmten Admirals Miaulis lagen. Graf Heiden hatte mehrere Gebäude auf dieser Insel aufführen lassen, um dort Magazine zu errichten.

Von der Nieder-Elbe, vom 21. März.

Man spricht in Braunschweig, dem Nürnb. Corr. zufolge, von der Reduction vieler Stellen und der nahe bevorstehenden Auflösung mehrerer Landescollegien, wie z. B. des Staatsministeriums und der Kammer, an deren Platz in der Folge ein geheimes Cabinet und eine oberste Landesregierung auf Preuß. Fuß treten soll, wobei viele Beamte entlassen werden würden u. s. w. Die Besorgniß unter allen Angestellten ist daher sehr groß. Der Etat der öffentlichen Ausgaben wird immer mehr beschränkt; so ist unter Anderm den Beamten neuerdings eine Summe von 12000 Thlr. an Extraordinarien gestrichen worden. Auch die verfassungsmäßige Abtragung der Landesschuld scheint dieses Jahr nicht Statt zu finden, da durch eine Cabinetsordre an das Landes-Steuercollegium so eben die Verfügung getroffen sein soll, daß die dazu vorräthige Geldsumme (60000 Thlr.) bis auf weiteres in Deposito verbleiben solle.

Brüssel, vom 21. März.

Wir haben Blätter aus Batavia bis zum 11. Oct. erhalten, denen zufolge die Feindseligkeiten zwischen unsern Truppen und den Insurgenten in den Fürstenlanden unausgesetzt fortdauern. Eine Colonne unsrer Truppen ist am 1. d. durch die Uebermacht der Rebellen gänzlich aufgerieben worden. Der Befehlshaber derselben ward genöthigt, mit der Cavallerie sein Heil in der Flucht zu suchen; seine ganze Infanterie und sämmtliche aus Inländern bestehenden Hülfstruppen wurden auseinander gesprengt, und zwei Feldstücke geriethen in die Hände des Feindes. Besonders erlitten die Hülfstruppen einen bedeutenden Verlust. — Das Oberhaupt der Rebellen, Diepo Negoro, traf Anstalten, um Padjang zu überfallen; allein Oberst Cochius ergriff die zweckdienlichsten Maaßregeln, um diesen Plan zu vereiteln.

Wien, vom 19. März.

Zu Sacile, im Venetianischen, hat sich ein furchtbarer Unglücksfall ereignet. Van Dinter's Menagerie mußte bei ihrer Durchreise am dortigen Posthause Halt machen. Der Wärter beschäftigte sich an dem Käfig des Löwen, um ihn zu säubern. Durch einen Zufall riß er das Gitter auf, und der Löwe sah sich in Freiheit. In diesem Augenblick fiel er über den Wärter her, riß ihm die Haut vom Leibe, zog dieselbe über das ganze Ge-

sicht dem Scheitel zu, und ließ so den Halbzerfleischten liegen. Hierauf schwang er sich auf das eine gesattelte Postpferd und blieb ganz ruhig, nur den Sattel mit seinen Vordertatzen haltend; daß das Pferd sogleich zu Boden stürzte, versteht sich von selbst. Der in der Nähe stehende Postknecht ergriff die Flucht, und Bauern und Soldaten eilten, so weit es die Furcht zuließ, herbei, allein Niemand wagte den Löwen anzutasten. In diesem Augenblick trat der Postmeister an das Fenster und erlegte das Thier mit einem Schusse. Der Thierwärter schien bereits den Geist aufgegeben zu haben. In diesem Augenblick fuhr Se. Kaiserl. Hoh. der Erzherzog Rainer, Vice-König von Italien, vorüber, sah die schreckliche Scene, und befahl sogleich, dem Unglücklichen die schnellste Hülfe zu reichen. Se. K. H. ordnete persönlich alles Mögliche für seine Rettung an. Noch liegt der Unglückliche im Spital, und man zweifelt an seinem Aufkommen; allein der edle Erzherzog hat dafür gesorgt, daß wenigstens seine Familie Unterstützung findet.

Paris, vom 17. März.

In Marseille haben die Laienbrüder (Bettel-Ordens) der dortigen Frauenklöster Kutte und Kapuze nun abgelegt und tragen einen Oberrock von Kapuziner-Farbe, in welchem sie ihre Wochensammlungen auf den Märkten und in den Häusern fortsetzen, und auf jede Thür, wo nichts gegeben worden, ein doppeltes Kreuz mit Kreide malen. Von den Kapuzinern sind einige nach Italien, andere nach Spanien abgegangen.

Briefen aus Mahon (Minorca) vom 26. Febr. zufolge, ist es zwischen der Mannschaft der Amerikan. Fregatte Java und der der Franz. Corvette Pomona und der Brigg Faun zu sehr ernsthaften Händeln gekommen. Am 15. Abend wurde Hr. Mesnard, Schiffsfähnrich, und zum Generalstabe des Faun gehörig, vor den Thoren der Stadt von Amerikan. Matrosen auf das grausamste ermordet. Die Thäter sind den Gerichten ausgeliefert, der Verewigte aber ist, unter Begleitung der Officiere der Besatzung, so wie der der sämmtlichen, im Hafen liegenden Fahrzeuge, und einer großen Anzahl von Einwohnern von Mahon, zur Erde bestattet worden. Hr. Mesnard war, der Aussage der Franz. Seeleute gemäß, ein sehr hoffnungsvoller Officier, und sein Tod wird von allen seinen Cameraden sehr betrauert.

Paris, vom 18. März.

Eine Dame in Mons erhielt kürzlich, in Abwesenheit ihres Mannes, einen Drohbrief, mit der Andeutung, eine gewisse Geldsumme an einen bezeichneten Ort zu legen. Sie benachrichtigte die Polizei davon: das Geld ward hingelegt und die Polizeibeamten verbargen sich in der Nähe. Wer kam indeß, Niemand: man wollte nun das Geld wegnehmen, fand aber, zu großem Erstaunen, es verschwunden. Itzt erinnerte man sich, daß ein kleiner Hund an den Ort gekommen, und einige Augenblicke lang dort gewühlt, und wahrscheinlich das Geld weggetragen hatte.

Aus Modon schreibt man unter dem 15. v. M., daß die Lazarethe unserer Division nur noch sehr wenig Kranke enthalten. Im Ganzen kommt auf 40 Mann kaum ein Kranker, ein Verhältniß, das geringer als das in Frankreich herrschende ist.

Paris, vom 19. März.

Man schreibt aus Lissabon, daß 70 Officiere und Bürger, die gefänglich nach Elvas abgeführt worden, weil man sie in Lissabon nicht mehr unterzubringen vermochte, beim Durchzuge durch Villavizosa theils ermordet, theils tödtlich verwundet worden, indem die Mönche die Sturmglocke angezogen und das Volk aufgereizt hatten. Der Bischof von Evora war in ein Kloster gesteckt. In Lissabon hatten Proclamationen wider D. Miguel, die am Tage nach seinem stürmischen Feste in Menge vertheilt worden, einige Gährung unter den Truppen und in deren Folge zahlreiche Verhaftungen unter den Officieren und Unter-Officieren des 16ten der Linie veranlaßt. Auch viele vornehme und reiche Frauen wurden jetzt täglich eingezogen und mußten sich zum Theile mit schwerem Gelde loskaufen.

Marseille, vom 12. März.

Mit Vergnügen können wir melden, daß ein, diesen Abend von Alexandrien angekommenes Schiff die Nachricht bringt, daß die Russen die Egyptische Flotte, welche eine Landung mit Truppen und Munition in Candien zu machen versucht, verbrannt haben. Es heißt, daß von der ganzen Flotte nur eine, in Livorno gebaute Fregatte entkommen sei, alle übrigen Kriegs- und Transportschiffe seien verbrannt worden, außer zwei Corvetten, die den Russen in die Hände gefallen. (Den Pariser Blättern zufolge sollte dort in Briefen aus Alexandrien die Nachricht angekommen sein, daß Graf Heiden die Türkisch-Egyptische Flotte in den Gewässern von Suda gänzlich vernichtet habe. Das J. du Commerce will Briefe vom 20. Febr. aus Alexandrien haben, die nichts davon sagen. Das Gerücht habe gelaufen, der Sultan verlange 20000 Mann vom Pascha, die er nach Constantinopel schicken solle und man glaube, dieser werde, seiner Gewohnheit nach, nur die Hälfte bewilligen und nicht einmal sogleich verschiffen.)

Rom, vom 10. März.

Man erzählt, vor einigen Tagen habe Nachmittags (bekanntlich wird täglich zweimal gestimmt) der Cardinal de Gregorio 24 Stimmen gehabt, und sei also nahe daran gewesen, gewählt zu werden. Das Gerücht davon verbreitete sich schnell in der Stadt, und am Morgen strömte eine unglaubliche Menge von Menschen nach dem Quirinal und harrte der Publikation. Es stieg aber wieder der gewöhnliche Rauch auf, denn der Cardinal hatte bei der neuen Stimmensammlung nur 11 Stimmen gehabt.

Dieser Tage verkündigte hier ein Mönch Namens Farinelli von der Kanzel, daß der jetzige König von Frankreich, weil er die bekannten Verordnungen wider die kleinen Seminarien und die Jesuiten erlassen, niemals Vergebung hoffen dürfe und daß der verstorbene Papst schon Zoll (im Fegefeuer) dafür gezahlt habe, daß er jenen Verordnungen seine Zustimmung gegeben.

Rom, vom 12. März.

Man versichert, daß, als das Conclave 40 Mitglieder enthielt, der Cardinal Pacca 22 St. gehabt habe. Bei einer Zahl von 50 muß der neue Papst wenigstens 34 Stimmen erhalten.

Madrid, vom 9. März.

(Privatmittheilung.)

Der König hat unter dem 28. v. M. eine Verordnung erlassen, wonach das Fluchen und Schwören, alle unanständigen Worte u. dergl. untersagt werden, die Beobachtung der Feste und die Achtung gegen die Geist-

lichkeit u. s. w. eingeschärft wird. Namentlich wird auch darin des, jetzt häufig werdenden, Mißbrauchs der freiwilligen Scheidungen und des nachherigen Lebens im Ehebruche erwähnt, und verordnet, daß alle diejenigen, welche sich, auf die Aufforderung der Geistlichen oder der Behörden, nicht wieder in eheliche Gemeinschaft begeben, verbannt werden sollen, so wie auch alle diejenigen, welche sich der Anknüpfung außerehelicher Verhältnisse schuldig machen. Diejenigen welche in Aemtern stehen, sollen ihre Aemter verlieren und nie wieder zu Anstellungen fähig sein.

Lissabon, vom 9. März.

Am Freitage (dem 6. d.) wurde der Brigade-General Moreira, der nebst 4 seiner Mitverschwornen von einer Special-Commission zur lebenslänglichen Deportation nach Afrika verurtheilt worden war, öffentlich hingerichtet. Die Richter hatten sich nämlich genöthigt gesehen, auf ausdrückliches Verlangen Don Miguels, ihren Spruch zu reformiren und ein Todes-Urtheil zu unterzeichnen. Die Unglücklichen, meistens junge Leute, wurden auf eine barbarische Weise gehenkt, hierauf geköpft, und die Köpfe auf eiserne Spitzen gesteckt. Auf dem Sodre-Markte, wo die Kaufleute sich Nachmittags zu versammeln pflegen, ist ein neuer Galgen errichtet worden. — Nach Oporto soll der Befehl zur Hinrichtung von 11 Personen, unter denen ein von Don Pedro ernannter Staatsrath, abgegangen sein. Es ist gegen alle Sitte, Executionen während des Carnevals vorzunehmen, und der päpstliche Nuntius soll sich über diese Verletzung kirchlicher Gebräuche sehr scharf geäußert haben.

Am 5. d. ist das Geschwader mit den Landungstruppen nach Terceira unter Segel gegangen. Don Miguel war mit mehreren Ministern und dem ganzen Generalstaabe zugegen.

London, vom 13. März.

Aus Dublin schreibt man, daß in Kingstown ein Haus auf das glänzendste zum Empfange des Marquis von Anglesea eingerichtet werde, dessen Absicht es ist, 4 Sommermonate in Irland zuzubringen. Auch in Dublin soll der Marquis sich eine Wohnung bestellt haben. Diese Nachrichten haben unter dem Volke, das mit großer Liebe an dem Marquis hängt, große Freude verbreitet; dem Herzoge von Northumberland will es noch kein rechtes Vertrauen schenken.

Der Herzog von Wellington hat seine Gegner noch einmal durch die bestimmte Erklärung niedergeschlagen, daß der König die vorgeschlagenen Emancipations-Maaßregeln vollkommen billige. Dies hat wo möglich den Unwillen derselben noch um vieles erhöht, und ihre Zeitungs-Organe sind heftiger gegen die Regierung und das Parlament, als sie je gewesen; sie appelliren von diesen gesetzlichen Organen an die Leidenschaften des Volkes, und suchen dessen gewohnte Anhänglichkeit an die Gesetze und Unterwürfigkeit gegen die Legislatur dadurch zu untergraben, daß sie beide verdächtig machen. Dabei wenden sie sich bald an dessen Furcht, bald an dessen Eitelkeit; bald an seine Freiheitsliebe, bald an seine Religiosität. Keine Beschuldigung ist so hart, keine Angabe so abgeschmackt, ja keine Erdichtung so in die Augen fallend, die sie sich nicht erlauben. Dies ist um so auffallender, als diese Zeitungen (so wie ihre Patrone) bisher die strengen Vertheidiger der Rechtlichkeit und Ordnung waren, und Gehorsam als die erste Volkstugend anpriesen. Sie thaten dies so lange, als sie Regierung und Parlament geneigt fanden, ihre Monopole zu vertheidigen: jetzt aber, wo die Staats-Gewalt nicht länger ihren Ansichten folgen will, sind sie sogar bereit, wenn es sonst ihre Zwecke befördern kann, die Radikal-Reform einzuführen, wegen deren Vertheidigung sie Hunt und andere so oft Hochverräther gescholten haben. So weit führt Partheisucht! Die Anti-Katholischen haben für morgen eine Versammlung der Grafschaft Surry berufen; die geängstigten Bauern werden gewiß Allem ihre Zustimmung geben, was man ihnen zur Abwendung der ihnen angedrohten Gefahren vorschlagen kann; und ohne Zweifel werden ihnen andere Grafschaften folgen, und die Petitions-Wuth wird aufs Neue das Land durchlaufen. Hoffentlich werden sie jedoch eben so wenig Erfolg haben, als den Bittschriften der Irländischen Katholiken zur Unterdrückung der ihnen unangenehmen Maaßregel hinsichtlich der ärmeren Wähler bevorzustehen scheint. O'Connell hat seine Vorschläge deswegen nach Dublin geschickt, und die Katholiken jener Stadt sind zu einer Versammlung berufen worden, um das Parlament gegen die Maaßregel zu ersuchen. Der Magistrat der Stadt Dublin hat den Herzog von Northumberland mit großer Pracht empfangen, und ihm eine Adresse überreicht; zu ihrem Leidwesen aber soll er darauf geantwortet haben, daß er sich nicht in Politik mischen werde. Als Gegengewicht zu den vielen anti-katholischen Bittschriften hat man seit ein Paar Abenden im Parlament eine bedeutende Anzahl für die Emancipation eingereicht; und es scheint, daß die Anzahl derselben sich vermehren werde. Zu Edinburg z. B. hat man so eben eine Versammlung in dem Sinne der Regierung berufen, welche sehr bedeutend ausfallen wird, da sich Männer von den entgegengesetztesten politischen Grundsätzen von allen Ständen dazu vereinigt haben. Es ist besonders erfreulich, unter denen, welche die Versammlung berufen hat, den Namen Sir Walter Scott's zu finden. — Sonst stehen alle Geschäfte still; im Parlamente werden zwar dann und wann, so wie ein Mitglied zwischen der Einreichung von pro- und antikatholischen Bittschriften und den Disputationen darüber Raum gewinnen kann, Gesetzes-Vorschläge gemacht, aber es bleibt fürs erste bei dem ersten Vorlesen der Bills.

Der bekannte Capitain Roß wird um die Mitte nächsten Monats mit dem Dampfschiffe Victory von 200 Tonnen und dem Transportschiffe John eine neue Reise nach dem Nordpol unternehmen. Die Mannschaft ist 60 Mann stark und mit Vorräthen für drei Jahre versehen.

London, vom 14. März.

In der Sun heißt es: „Wir erfahren, daß zwischen den Regierungen von Frankreich und England von einem großen Plan die Rede sei, nämlich dem Daseyn der Barbaresken ein Ende zu machen, denen Europa ferner Tribut zu zahlen endlich müde geworden ist. Man beabsichtigt, Franz. und Engl. Unterthanen auf der Küste der Barbarei zu colonisiren, und dazu die Einwilligung des Sultans in speciellen Unterhandlungen zu verlangen, die einer Person anvertraut werden sollen, welche früher eines großen Rufes genoß."

Aus Gibraltar schreibt man unter dem 26. v. M., daß die Portug. Flüchtlinge den Befehl zur Abreise binnen 8 Tagen erhalten haben.

London, vom 17. März.

Depeschen unsers Consuls in Lissabon vom 8. d. M. berichten, daß die Hinrichtungen und Confiscationen in jener unglücklichen Hauptstadt mit unermüdeter Wuth fortdauern. Zwei Mitglieder der Familie Mello Breyner sind in Falmouth angekommen.

Der Courier beeilt sich, eine Darstellung über den Stand der ausw. Verhältnisse zu geben, indem die heute Abend bevorstehende zweite Lesung der Emancipationsbill ihm vielleicht nicht bald Raum dazu gewähren möchte. Er tadelt die Griechen, daß sie eine größere Gebiets-Ausdehnung reclamiren, und meint, daß England und Frankreich dawider sein werden, indem diese beiden Staaten nicht nur das Interesse, oder den Ehrgeiz der Griechen zu berücksichtigen haben, sondern auch dafür sorgen müssen, daß ihre Handelsverhältnisse mit Egypten, der Levante, ihrem „alten Freunde" der Türkei, mit Persien und den Russ. Häfen im schwarzen Meere ungetrübt bleiben. Uebrigens hätten Frankreich und England nie aufgehört, den Kaiser und den Sultan zum Frieden zu stimmen. Oesterreich hat dieselbe Gesinnung. Man glaube allgemein, daß wirklich zu Ende Decembers Rußland einen Parlamentär nach Constantinopel geschickt habe. Selbst nach Eröffnung des neuen Feldzuges würden die Unterhandlungen fortgesetzt werden. Ueber das Verhältniß zu den übrigen Mächten drückt sich der Courier wie folgt, aus: „Mit Frankreich stehen wir auf dem herzlichsten und freundschaftlichsten Fuße. Sind unsere Beziehungen zu Spanien auch nicht innig, so sind sie doch hinlänglich friedlich und freundlich; mit Portugall — doch wir enthalten uns, von dem unglücklichen Lande zu sprechen —; die Verhältnisse zu den Niederlanden, allen Deutschen Mächten, Dänemark und Schweden können nicht herzlicher und friedlicher sein."

Ein Haus, das einer armen Frau, Namens Marshall, in der Hardwell-Gasse in Edinburgh gehörte, wurde vor einigen Tagen um halb 9 Uhr Abends, durch eine Pulver-Explosion in einem Augenblicke in Trümmer verwandelt. Es scheint, daß ein Mädchen, das zur Familie gehörte, sich mit Anfertigung von Schwärmern, zum Verkaufe an die Ladenhändler, beschäftigte, und daß sie, bei dieser Beschäftigung, unvorsichtigerweise mit einem brennenden Lichte dem Pulvervorrath zu nahe kam, und dieser aufflog. Die alte Frau ward, mit der Mauer, auf die Straße geschleudert, und in einem fürchterlichen Zustande nach dem Krankenhause gebracht. Das Mädchen selbst und noch zwei andere, zur Familie gehörige, Kinder, sind sehr verbrannt und beschädigt, aber, wunderbar genug, am Leben geblieben. Die Spritzen waren sogleich zur Stelle, konnten aber nichts mehr nutzen, da das Haus vom Grunde aus zerstört war.

London, vom 18. März.

Die Sitzung beider Häuser des Parlaments beschäftigten sich, bis zur Discussion über die zweite Verlesung der katholischen Bill, vorzugsweise mit Bittschriften für und wider die Emancipation, wobei indessen, wie gewöhnlich, gar Manches über die Sache selbst zur Sprache kam. Obwohl die Emancipationisten, und öfters mit großem Rechte, die Umtriebe rügen, mittelst deren eine Menge antikatholischer Unterschriften erschlichen werden, so ist es dennoch eine unläugbare Thatsache, daß eine große Mehrzahl der Bittschriften in diesem Sinne abgefaßt ist. Einhundert und sieben und vierzig tausend Protestanten der Schwester-Insel haben eine Bittschrift unterzeichnet, die gestern durch Hrn. G. Moore, Mitglied für Dublin, überreicht wurde. Er äußerte seine Besorgniß, daß die neue Maaßregel, wenn sie durchginge, Tausende von Protestanten zur Auswanderung veranlassen und die Katholiken nicht zufrieden stellen würde, indem diese nichts Geringeres erwarteten, als Herabsetzung der auf ihnen lastenden Zehnten, Steuern und Grundmiethe. Dies bestritt Hr. Spring Rice, der sich nachzuweisen fähig erklärte, daß die meisten Grundbesitzer jener Insel der Emancipation günstig wären. Sir Robert Harry Inglis überreichte eine ganze Reihe antikatholischer Bittschriften aus Schottland, dessen Bevölkerung er, der großen Mehrheit nach, gleiche Gesinnungen zuschrieb. Diesem stellte Lord John Russel die glänzende Versammlung entgegen, die kürzlich zu Edinburg gehalten worden, und an welcher fast Alles, was durch Rang, Vermögen und Achtbarkeit ausgezeichnet ist, Theil nahm. Gegen das Römisch-katholische Priester-Seminar zu Maynooth (in der Grafschaft Tipperary), als des Jesuitismus verdächtig, hatten sich viele Stimmen, zur Mißbilligung der Unterstützung, die es von Seiten der Regierung genießt, erhoben; und selbst Lord Russel schien jenen Verdacht nicht in Abrede stellen zu wollen.

In einer Versammlung der Freunde der Religionsfreiheit zu Edinburg sprach der verehrungswürdige Geistliche, Dr. Chalmers, die sehr zu beherzigenden Worte: „Ich möchte auf Religionsfreiheit das Lob anwenden, das Sheridan über die Preßfreiheit aussprach: „Gebt mir ein bestochenes Haus der Gemeinen, ein feiles Haus der Peers und ein Ministerium ohne Grundsätze, aber gebt mir zugleich die freie Presse und ich will das alles reformiren." In demselben Geiste sage ich: „Gebt den Katholiken die Emancipation, gestattet ihnen einen Platz am Ohr des Souveräns, aber gebt mir den freien Umlauf der Bibel, und ich will den Irrthum, wie stark er auch verschanzt wäre, stürzen."

Bereits vor einiger Zeit ist von dem Erscheinen einer Cherokesischen Zeitung in Neu-Echota die Rede gewesen. Mit Hinsicht auf eines der neuesten Blätter derselben äußert sich eine Englische Zeitung folgendermaaßen: „Gestern noch, konnte man sagen, waren die Urbewohner des großen Amerikanischen Continents rohe, wilde Barbaren, und heute schon sehen wir einen großen Theil derselben nicht nur einer allgemeinen Civilisation entgegen gereift, sondern wir haben sogar schon ein sprechendes Zeichen einer sehr vorgerückten Bildung vor Augen, nämlich eine bei den Cherokesen unter dem Titel Cherokesischer Phönix in Neu-Echota erscheinende Zeitung, datirt vom 22. October 1828. Wer Cherokesisch lesen kann, hat sie zu einem billigeren Preise, als wer nur Englisch versteht; sie wird nemlich in beiden Sprachen herausgegeben und hat ihre Agenten in New-York, in Utika, Powal, Mobile, Ala u. s. w. Der erste Artikel enthält einen Bericht über die Verhandlungen der General-Versammlung der Cherokanischen Nation, der mit der Botschaft der vorzüglichsten Oberhäupter anfängt. Diese Botschaft beginnt folgendermaaßen: „Mitbürger! Indem wir uns bei dieser Gelegenheit an euch wenden, können wir nicht umhin, der gütigen Vorsehung für die mannigfaltigen Segnungen zu danken, mit denen sie uns, als Nation, beglückt hat. Obgleich wir Prüfungen und Schwierigkeiten mancherlei Art zu überwinden, und bisweilen unter den verderblichen Wirkungen der Unmäßig-

keit zu leiden hatten, so ist doch alle Aussicht vorhanden, daß, unter weisen Gesetzen, der immer zunehmende Einfluß der Civilisation, der Moralität und der Religion, uns und unsern Nachkommen eine glückliche Zukunft sichern muß. Zu Euren Sitzen berufen von einer freien Nation, und unter dem Schutz von Privilegien, welche die Constitution Euch sichert, werden die verschiedenen Euch in der gegenwärtigen Sitzung vorzulegenden Gegenstände nothwendiger Weise Eure größte Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. Die Organisation der neuen Regierung, die Revision und Verbesserungen der alten Gesetze werden Eure ernstlichste Erwägung erfordern. Euren Einsichten kann es nicht entgehen, daß die Gesetze kurz, deutlich und dem Zustande der Nation angemessen seyn müssen. Das Rechts-System insbesondere erheischt Eure reifliche Ueberlegung. Das Prozeß-Verfahren in den Gerichtshöfen muß frei von allen complicirten Formalitäten sein." An einer andern Stelle in der Botschaft ist die Rede von Errichtung einer National-Academie in Neu-Echota und von einer Bewilligung von funfzehn Quadratmeilen Land, um derselben ein bestimmtes Einkommen zu sichern. Dann werden zunächst mehrere Ansprüche Georgia's auf einen Theil des Cherokesischen Gebietes mit Unwillen verworfen. Auch geht aus der Botschaft hervor, daß ein Theil der Cherokesischen Nation veranlaßt worden ist, auszuwandern, und sich als Kolonisten der Vereinigten Staaten am westlichen Theil des Missisippi festzusetzen, zu welchem Zweck ein jeder einzelne Indianer eine Flinte, eine wollene Decke, eine stählerne Falle (für Füchse u. s. w.), einen metallenen Kessel und 5 Pfd. Taback zum Geschenck erhält. — Am 13. October hatte sich der, in Folge der neuen Verfassung ernannte National-Ausschuß versammelt; 2 Mitglieder aus jedem der 8 Distrikte, welche das Gebiet der Cherokesen bilden, schritten zu den Verhandlungen des Tages. Unter den Verordnungen, welche das Geschäftsverhältniß dieses Ausschusses bestimmen, weichen folgende zwei Punkte am meisten von den bei anderen gesetzgebenden Versammlungen beobachteten Regeln ab. Wenn nämlich erstens der Ausschuß eine Mittheilung von Seiten der vorzüglichsten Oberhäupter empfängt, so müssen alle Debatten aufhören, bis der Ueberreicher dieser Mittheilungen das Zimmer des Ausschusses verläßt. Dann muß zweitens ein jedes Mitglied, das sich 15 Minuten später in der Versammlung einfindet, als es durch eine Tagesordnung bestimmt ist, 25 Cent. Strafe zahlen, und für jede halbe Stunde später 25 Cent. mehr, es sei denn, daß es sich hinlänglich entschuldigen könne, worüber der Ausschuß zu entscheiden hat. Das Conseil oder die Versammlung der vorzüglichsten Oberhäupter scheint dem Englischen Oberhause gleich zu kommen. Um ein Bild des Geschäftsganges des Cherokesischen Parlamentes zu geben, heben wir folgende Verhandlungen aus der Sitzung eines Tages heraus. John Roß und George Lowrey wurden für 4 Jahre zu Oberhäuptern der Cherokesischen Nation erwählt. Es ward eine Bittschrift von George Candy verlesen, in welcher der National-Rath ersucht wird, eine Parthie Grobschmieds-Werkzeuge, in Folge einer früheren Verordnung, zu bewilligen; es wurden zum Besten des Bittstellers 67 Dollars und 25 Cents zugestanden. — Ein Beschluß des Unterhauses, demzufolge eine jede Person, die, während der Sitzung des General-Conseils in Neu-Echota, öffentliche Volks-Schauspiele geben will, eine Abgabe von 8 Dollars zahlen muß, ward dem Ausschuß vorgelegt und von ihm angenommen. — In Folge eines gemachten Antrages ward das Gehalt der Richter des Ober-Gerichtshofes auf 4 Dollars täglich festgesetzt, und dabei bestimmt, daß ihre Sitzungen auf 3 Wochen im Jahre beschränkt sein sollen. — Am 15. Oct. ward der National-Rath organisirt, und Going Snake (vorschreitende Schlange) zum Sprecher ernannt. Die Zahl der Mitglieder desselben besteht aus 24 Personen, von denen mehrere eben so sonderbare Namen haben, als der Sprecher, wie z. B. „das schlafende Kaninchen", „der Spazierstock", „die Schildkröte" u. s. w. — Die gedachte Zeitung enthält übrigens noch eine Adresse Washingtons an die Cherokesische Nation vom Jahre 1794, und unter der Rubrik: „Auswärtige Nachrichten" Auszüge aus Englischen und New-Yorker Blättern, über die Türkei und Griechenland, über literarische Gegenstände, Bücher-Anzeigen, Recensionen u. s. w., alles gut ausgewählt. Zwei Ankündigungen schließen die dritte Seite; die vierte beginnt mit einem Gedicht und Aufsätzen verschiedener Art. Die Zeitung ist gegen 19 Zoll lang und 12 Zoll breit; der Druck ist gut und correct.

Odessa, vom 7. März.

Admiral Greigh soll mehrere mit Lebensmitteln für den Gebrauch der Pforte beladene Schiffe aufgebracht haben.

Constantinopel, vom 26. Februar.

Der Sultan ist seit einigen Tagen unpäßlich; seit gestern aber befindet sich Se. Hoheit, in Folge des Gebrauchs von Blutigeln, in der Besserung.

Vermischte Nachrichten.

Nach den öffentlichen Listen des Musik-Impost-Amtes, sollen in Wien, während des diesjährigen Carnevals, über 13000 Bälle, Hausunterhaltungen, Pickenicks und Privatbälle, Tanzmusiken in Gasthäusern u. s. w. abgehalten worden sein.

Anna Merlin, bekannt unter dem Namen der Schwester Camilla (des heiligen Vincent), ist am 7. d. M. zu St. Amand (im Cher-Depart.) mit Tode abgegangen. Im Jahre 1821 reiste diese edle heldenmüthige Dame nach Barcelona, um den am gelben Fieber Erkrankten Beistand und Pflege zu bringen. Das von der Kammer einmüthig angenommene Gesetz vom 3. April 1822 bewilligte ihr als ein Zeichen der Nationaldankbarkeit eine lebenslängliche Pension von jährl. 500 Fr. Sie trug auch eine Decoration, die ihr Ludwig XVIII. verliehen hatte.

Bekanntmachung
für die Herren Actionairs der Preuß. See-Assecuranz-Compagnie.

Die nach dem, in der gestern abgehaltenen General-Versammlung der Herren Actionairs der Compagnie, vorgelegten Status auf die Actien derselben zu vertheilende Dividende ist

in Hamburg bei dem Herrn J. N. Balcke,
in Berlin bei den Herren Ebart & Strehmann und
hier in unserm Comtoir,

gegen Vollziehung der ihnen vorzulegenden Quittungen zu erheben. Stettin, den 27sten März 1829.

Die Direction der Preuß. See-Assecuranz-Compagnie.

Anzeige.

Bei F. H. Morin in Stettin (Mönchenstraße 464) ist zu haben:

Die vorzüglichsten Mittel zur Vertreibung
der Hühneraugen, Warzen, Muttermähler und Fußschwielen,
nebst nützlichen Belehrungen über: Fußschweiß, — Einwachsen der Nägel, — Uebereinanderliegen der Zehen, — einer zweckmäßigen Pflege der Füße auf Fußreisen, — und einer Anweisung
erfrorne Glieder
sicher und aus dem Grunde zu heilen, nebst besten Heilmitteln bei Ueberbeinen, Quetschungen, bösen Fingern, Verbrennungen, Verstopfungen u. s. w. 4te verbesserte Auflage. geheftet 10 Sgr.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 1sten April: Die weiße Dame, Oper in 3 Acten von Boieldieu, zum Benefiz der Demoiselle Westphal. Der oft ausgesprochene Wunsch, diese Oper wieder einmal zu hören, hat mich bestimmt, die Einnahme derselben der Dem. Westphal für ihre Gastrollen zu geben. Bestellungen auf Plätze werden im Theater-Büreau verzeichnet.

C. Gerlach.

Auf obige Anzeige mich beziehend, lade ich ein hochgeehrtes Publikum hiemit ganz ergebenst ein. Billets sind am Tage der Vorstellung in meiner Wohnung, große Oderstraße im Hause des Herrn Kaufmann Siegismund, zu haben. Stettin den 29. März 1829.

Henriette Westphal.

Todesfall.

Am 12ten d. M. Nachmittags um 3 Uhr entschlief in einem Alter von 63 Jahren, einem Monat und fünf Tagen, meine mir unvergeßliche geliebte Mutter, die verwittwete Frau Prediger Sachse geb. Otto, nachdem sie bereits seit ihrem zwanzigsten Lebensjahre, von 43jährigen körperlichen Leiden erschöpft, an den Folgen eines heftigen Blutverlustes ihr theures Leben endete. Noch blutet die Wunde, die mir vor wenigen Monaten durch den Tod meines geliebten Vaters geschlagen, und nun muß ich auch den Verlust der letzten und einzigen Stütze beweinen. Die Ueberzeugung, daß auch mein Schicksal unter der weisen Regierung des allmächtigen Gottes steht, kann nur allein meinem tiefen gerechten Schmerz Linderung gewähren. Von der Theilnahme meiner geehrten Verwandten und Freunde hinreichend überzeugt, verbitte ich die schriftliche Zusicherung. Rosenow bei Massow, den 14. März 1829.

Juliane Henriette Sachse,
als einzige hinterbliebene Tochter.

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter Georgine mit dem Königl. Hauptmann im 2ten Infanterie-Regiment Herrn von Mach zeigen ergebenst an. Stettin, den 29sten März 1829.

Der Ober-Forstmeister v. Bülow.
Friedricke v. Bülow geb. v. Stammer.

Als Verlobte empfehlen sich

Emilie Freter.
F. W. Eschricht.

Swinemünde, den 26sten März 1829.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 26sten d. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir ergebenst an, und empfehlen uns zugleich bei unserer heutigen Abreise nach Stargard unseren Freunden und Bekannten zu geneigtem Andenken. Stettin, am 28sten März 1829.

Lengerich, Divisionsprediger in Stargard.
Bernhardine Lengerich geb. Grotjohann.

Anzeigen.

Zurückgekommene Briefe: 1) J. B. Zemteck in Krackau. 2) Theodor v. d. Osten in Belgard. 3) Oekonom Wetzel in Vordersee. 4) Wulfferon in Stralsund. 5) Gutsbesitzer Lenz in Nörenberg. 6) Lieutenant v. Schumonske in Colberg. 7) Lieutenant v. Jordon in Colberg. 8) Lieutenant v. Winterfeld in Colberg. 9) Madame Lanzenberg in Hamburg. 10) C. G. Riese in Stolpe. 11) Rendant Biern in Königsberg i. d. N. 12) von Versen in Zarnefantz. 13) Müller & Sohn in Rostock. 14) Conditor Riedel in Stargard. 15) A. F. Barkay in Rostock. 16) Kaufmann Asch in Posen. 17) Inspector Peters in Zernickow. 18) Prediger Langheinrich in Lassan. 19) Glasfabrikant Zimmermann in Alt-Damm. 20) Graf von Jahncke in Berlin. 21) M. E. Hoffmann in Stralsund. 22) Martin Altschwager in Rostock. 23) G. L. Bencard in Rostock. 24) Rieck in Bismark. 25) Hauptmann von Prittwitz in Posen. 26) Friedrich Penther in Schwedt. 27) J. L. Arnold Sohn in Stolpe. 28) Förster Egerling in Bartingslau. Stettin, den 29sten März 1829.

Ober-Post-Amt.

Bei Unterzeichnetem ist unentgeldlich zu haben:

Erläuterungen über das Wesen und Wirken der Lebensversicherungsbank zu Gotha, von C. C. Kehr in Kreuznach, nebst einer Zugabe. Dritte Auflage.

Briefe werden postfrei erbeten.

C. L. Bergemann.

Londoner Union-Lebens-Versicherungs-Societät.

Die große Sicherheit, welche dieses Institut durch sein fundirtes Kapital gewährt, die vortheilhafte Einrichtung, daß die Versicherten Antheil an dem periodisch sich ergebenden Nutzen erhalten, ohne die Verluste mit tragen zu müssen, welche die Societät treffen könnten, so wie die prompte und rechtliche Handlungsweise, welche dasselbe bei den durch Todesfälle verursachten Ansprüchen jederzeit bewiesen hat, empfehlen zur Theilnahme an dieser Anstalt. Ueber den Zweck und den großen Nutzen der Lebens-Versicherung für Familien-Väter sowohl, als für Geschäftsmänner zur Schulddeckung, Bürgschaft und in so vielen andern Lebens-Verhältnissen, unterrichtet

der Plan, welcher unentgeldlich bei mir abzufordern ist. Stettin, den 30sten März 1829.

F. Renzlaff,
Agent der Londoner Union-Lebens-Versicherungs-Societät.

Der Zahnarzt C. F. Lebrecht aus Breslau zeigt hierdurch ergebenst seine Ankunft an; er logirt in Drey Kronen, eine Treppe hoch No. 3, und ersucht, um Jeden zur völligen Zufriedenheit bedienen zu können, des baldigsten die Bestellungen an ihn einzusenden. Sein Aufenthalt hieselbst ist bis zum 5ten April.

Ich wohne vom 1sten April c. an und während des Ausbau meiner bisherigen Wohnung
Bau- und gr. Wollweberstrassen-Ecke No. 547, im sonst Major v. Hagenschen Hause.

L. Teschendorff.

☞ Unterzeichneter empfiehlt sich zum sehr billigen aber gründlichen und rasch zum Ziele führenden Unterrichten auf Fortepiano, Guitarre, Flöte und Violine, zum Stimmen des Fortepiano und zum correcten Notenschreiben ganz gehorsamst.

Duchâteau, jetzt wohnhaft auf dem Wallkirchhof No. 1146 unweit der Petri-Kirche.

Vom 1sten April an wohne ich Mönchen- und Wollweberstraßen-Ecke No. 596, beim Kaufmann Hrn. Pfarr. Juliane Künkel.

Italienische Strohhüte

in allen Nummern und in allen Größen, beste frische Waare, welche sich durch vorzügliche Qualité und billige Preise auszeichnet, habe ich bereits erhalten und empfehle solche bestens.

Genähte Strohhüte

in den neuesten und hübschesten diesjährigen Formen sind die ersten Sendungen Berliner, sächsischer und französischer Fabrikate, angekommen; ich offerire selbige in Dutzenden und einzeln zu billigen Preisen und bemerke, daß ich solche auch mit den neuesten Garnirungen versehen zum Verkauf stelle. Einen kleinen Posten dergleichen vorjähriger Hüte verkaufe ich bedeutend unter den Einkaufspreisen.

Heinrich Weiß.

Die neuesten Bänder und Blumen in Bouquets und Kränzen zu Hut-Garnirungen empfiehlt

Heinrich Weiß.

Bronzirte Gardinen-Rosetten und dergleichen Arme will ich zu sehr billigen Preisen ausverkaufen.

Heinrich Weiß.

Die neuesten couleurten seidenen und baumwollenen Herrn-Halstücher, weiße Bastard- und Batist-Tücher, ¾. bis ½. groß, ganz ächt blauschwarz Levantin- und Gros de Naples-Tücher, moderne Westen, Kragen, weiß und schwarze Chemisets und Jabots empfiehlt

Heinrich Weiß.

Von Shawls und Umschlagetüchern

halte ich gegenwärtig ein sehr bedeutendes Lager und habe solches durch die auf der Frankfurther Messe gemachten Einkäufe mit den dahin gehörenden neuesten Gegenständen in Wolle, Bourre de Soye, Cachemir und Thibet sowohl in weiß, schwarz als Modefarben recht reichlich assortirt; ich empfehle diese Artikel zu den billigsten Preisen.

Heinrich Weiß.

Ein schönes, so eben eingegangenes ganz neues Assortiment façonirter Huth- und Hauben-Bänder; Stern- und Amor-Gürtel; seiden Gorl und breite wollene Saumbögel zu Kleiderbesetzen; Cachemir-Wolle nebst einer großen Auswahl Zwirn-Kanten, ächten Kantengrund und Tüllstreifen in allen Breiten, so wie ächt blaue, ungebleichte und weiße Strickbaumwolle von 3 bis 8 Drath empfehlen als sehr preiswürdig

Moritz & Comp., Kohlmarkt No. 431.

Als ganz auffallend billig empfehlen wir circa ⅞. breiten mittelfeinen ächten Kantengrund à 1 Rthlr. 5 bis 10 Sgr. und desgleichen circa ⅝. br. à 12½ Sgr. pro Elle.

Moritz & Comp., Kohlmarkt No. 431.

Leinen-Waaren

aus den vorzüglichsten Fabriken und von besonders guter Güte, als: Bielefelder und Holländische, Weißgarn-, Creas-, Hanf- und Bielefelder gebleichter Hausleinewand, Batistleinewand zu Taschentüchern, so wie Taschentücher mit abgepaßter Kante, französischen Batist, Herrenhuter Bettzwillich und dazu passende Federleinewand empfingen in großer Auswahl und empfehlen selbige zu sehr billigen Preisen.

J. Meyerheim & Comp.,
Grapengießerstr. Nr. 165.

Unter unseren bereits neu angekommenen Meßwaaren zeichnen sich besonders die neuesten Stoffe zu Kleidern, eine große Auswahl schwarzer und couleurter Seidenzeuche, Tücher und Shawls in allen Modefarben und zu den möglichst billigen Preisen, aus.

J. Lesser & Comp., am Kohlmarkt No. 618.

Eine anständige stille Familie wünscht zum 1sten oder 15ten April d. J. eine einzelne anständige Person bey sich zu nehmen. Das Nähere am Paradeplatz No. 487.

Ein Königl. Oberförster in Vorpommern sucht einen Secretair. Da aber der Wohnort etwas fern von Stadt und Dorf gelegen ist, so wünscht man in der Person des Gehülfen auch einen Hausfreund und Gesellschafter zu finden — mit angemessenen (etwa 40)

Jahren, Bildung und Erfahrung. Wenn aber nur ein kleines baares Gehalt gereicht werden kann und viel auf freie Station und gute Behandlung gerechnet werden muß, eignet sich dies Engagement mehr für eine Retraite aus dem Geräusch der Welt, als das Geschäft auch höchst mäßig, das Haus, obgleich ziemlich lebhaft besucht, ohne viel Geräusch und Kinder ist und von einem gemüthlichen Vierziger beherrscht wird. — Wer eine nähere Auskunft wünscht, wende sich gefälligst in portofreien Briefen an den Kaufm. Herrn Schönberg in Pasewalck.

Auf einem hiesigen Comptoir ist eine Lehrling-Stelle offen; wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Ein stilles sittsames Frauenzimmer von außerhalb Stettin, in den zwanziger Jahren, welches in den nöthigen weiblichen Handarbeiten und in häuslichen Geschäften geübt ist, wünscht in oder außerhalb Stettin ein anständiges Unterkommen zu finden. Das Nähere wird die Zeitungs-Expedition nachweisen.

Guthsverkauf.

Auf den Antrag eines eingetragenen Gläubigers ist das dem Carl George Adam Rudolph von Grap zugehörige, in Hinterpommern, im Camminschen, sonst Greiffenbergschen Kreise, belegene Allodial-Gut Lüttkenhagen, zur Subhastation gestellt, und sind die Bietungstermine auf den 18ten Mai, den 30sten Juli und den 6ten October 1829, Vormittag 10 Uhr, vor dem Deputirten Ober-Landesgerichts-Rathe v. Wedell angesetzt worden. Diejenigen, welche dieses Gut zu kaufen geneigt sind, werden aufgefordert, sich in den bestimmten Terminen entweder persönlich, oder durch gesetzlich zulässige, mit hinlänglicher Information und Vollmacht versehenen Bevollmächtigten, im Königl. Ober-Landesgerichte hieselbst einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Auf die nach dem letzten peremtorischen Termin eingehenden Gebote wird nicht weiter geachtet, sondern dem Meistbietenden, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen, der Zuschlag ertheilt werden. Nach der aufgenommenen landschaftlichen Taxe beträgt der Ertragswerth des Guts 3912 Rthlr. 22 Sgr. 9 Pf., und kann dieselbe nebst den Kaufbedingungen in der Registratur des unterzeichneten Gerichtshofes eingesehen werden. Stettin, den 9ten Februar 1829.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Publikandum.

Das Anclammerthor wird, wegen Reparatur der zweiten Brücke und Umlegung des Straßenpflasters, den 30sten d. M. auf 10 Tage für Wagen und Reiter gesperrt. Stettin, den 28sten März 1829.

Königl. Polizei-Direktion.

Edictal-Citation.

Es ist über das Vermögen des hiesigen Braueigen Ferdinand Rochs unter dem 13ten October v. J. der Concurs eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Ausweisung der Ansprüche der Gläubiger desselben auf den 28sten April c., Vormittags 10 Uhr, angesetzt worden. Sämmtliche Gläubiger des Gemeinschuldners werden daher hierdurch vorgeladen, in dem gedachten Termin vor dem ernannten Deputirten Herrn Justizrath Hartwig im hiesigen Stadtgerichte entweder persönlich oder durch zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen in Ermangelung anderer Bekanntschaft die Herrn Justiz-Commissions-Räthe Calow und Zitelmann vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden und die nöthigen Beweismittel darüber beizubringen. Die Ausbleibenden werden mit allen ihren Forderungen an die Masse präcludirt und es wird ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden. Stettin den 30sten Januar 1829.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zu verpachten.

Das, auf der Wussowschen Feldmark rechts dem Stadtwege von hier gelegene Land, bestehend:

in	114 Morgen	107	□Ruthen	1ster Classe,	
"	37	"	122	"	2ter dito
"	18	"	176	"	3ter dito
Hütung	27	"	105	"	

soll im Ganzen oder in kleinen Parzelen in Zeitpacht gegeben werden, wozu ein Termin auf den 3ten April c., Vormittag 10 Uhr, auf der großen Rathsstube angesetzt wird und Pachtlustige eingeladen werden. Stettin den 16. März 1829.

Die Oeconomie-Deputation.

Zur anderweitigen Verpachtung der Kämmerey-Rohrnutzung um den Möllensee belegen, wird ein Termin auf den 7ten April c., Vormittags 10 Uhr, auf der großen Rathsstube angesetzt, worin Pachtlustige eingeladen werden. Stettin, den 16ten März 1829. Die Oeconomie-Deputation.

Wiesenverpachtung.

Die, der Königl. Lastadischen Schule am Pladderin No. 115 zugehörige Hauswiese von 3 M. M. 150□R. groß, im großen Oderbruche im 2ten Schlage ohnweit der Oberwieck belegen, soll auf 6 Jahre verpachtet werden, wozu der Licitationstermin auf den 6ten April d. J., Nachmittags um 3 Uhr, im Sternbergschen Schulhause, Pladderinstraße No. 118, angesetzt ist. Pachtliebhaber werden hiermit eingeladen und hat der Meistbietende, nach eingeholter höhern Genehmigung, den Zuschlag zu gewärtigen. Stettin, den 20sten März 1829.

Zwei Wiesen des Johannis-Klosters und zwar:

1) eine am Schwantort dem Dorfe Zülchow gegenüber 8 Morgen 120 Ruthen,
2) die zweite unterhalb dem Blockhause an der kleinen Regelitz 3 Morgen 30 Ruthen,

sollen den 8ten April d. J., Vormittags 11 Uhr, in der Kloster-Deputations-Stube von Ostern d. J. auf drei Jahre dem Mehrstbietenden überlassen werden. Stettin, den 13ten März 1829.

Die Johannis-Kloster-Deputation.

Hiebei eine Beilage.

Beilage zu Nr. 26. der privilegirten Königl. Stettiner Zeitung.
Vom 30. März 1829.

Wiesenverpachtung.

Zur anderweitigen Verpachtung der, im großen Reglitzbruch gegen den Güstowschen Grenzgraben belegenen 56 Morgen Radungswiesen, sowie eine Wiese im 2ten Schlage von der kleinen Reglitz, von 1 Morgen 150 □Ruthen und einiger Möllenwiesen No. 43, 46, 47, 49, 50, wird ein Termin auf den 10ten April c., Vormittags 9 Uhr, auf der großen Rathsstube angesetzt, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Stettin, den 26sten März 1829.

Die Oeconomie-Deputation.

Zur anderweitigen Verpachtung der, auf dem schwarzen Ortsbruch gegen den Dammschen See belegenen 155 Morgen Radungswiesen, wird ein Termin auf den 14ten April c., Vormittags 9 Uhr, auf der großen Rathsstube angesetzt, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Stettin, den 26sten März 1829.

Die Oeconomie-Deputation.

Edictal-Citation.

Da auf die Todeserklärung mehrerer als abwesend bevormundeter Personen von Seiten deren Verwandten und Curatoren bei uns angetragen worden ist, so werden dieselben namentlich:

1) der abwesende Feldjäger Johann George Wilhelm Stüwert, ein Sohn des hier verstorbenen Kämmerers Johann Stüwert, welcher am 23sten August 1768 geboren ist, und seinen letzten bekannten Aufenthalt im Jahr 1807 zu Berlin gehabt hat, und ein in unserm Deposito befindliches baares Vermögen von 189 Rthlr. 14 Sgr. 10 Pf., außerdem aber einen Antheil an dem noch ungetheilten Nachlaß seiner Eltern besitzt;
2) die beiden Brüder Johann Michael und Samuel Friedrich Runge, Söhne des hier verstorbenen Baumanns Friedrich Runge, resp. am 16ten August 1778 und 11ten November 1781 geboren und als Steuermänner zur See abwesend, deren Vermögen in 200 Rthlr. besteht;
3) der abwesende Johann Christian Friedrich Wittenberg, geboren den 23sten September 1784, ein Sohn des zu Duchow, Amts Jasenitz, verstorbenen Bauers Michael Wittenberg, seit 1806 als Matrose zur See abwesend, und ein Vermögen von 339 Rthlr. 15 Sgr. 8 Pf. besitzend;
4) die beiden Brüder Christian Friedrich und Johann Friedrich Hohensang, Söhne des zu Jasenitz verstorbenen Matrosen Joachim Friedrich Hohensang, resp. den 19ten August 1787 und 11ten Februar 1789 geboren, beide als Matrosen zur See abwesend und ein Vermögen von 69 Rthlr. 22 Sgr. 1 Pf. besitzend;
5) der Johann Heinrich Strecker, ein Sohn des zu Althagen bei Neuwarp verstorbenen Kolonisten Strecker, geboren den 13ten März 1784, als Matrose seit 1805 zur See abwesend und 113 Rthlr. Vermögen besitzend;
6) der seit 1806 als Matrose zur See abwesende Daniel Christoph Friedrich Wibberenz, ein Sohn des verstorbenen Matrosen Michael Wibberenz, geboren den 23sten September 1780 und ein Activum von 185 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. und ein zu Duchow belegenes Haus besitzend;

oder die von ihnen etwa zurückgelassenen Erben und Erbnehmer hiedurch aufgefordert, sich bei uns innerhalb neun Monaten und spätestens in dem vor dem Herrn Assessor Busse auf den 11ten December 1829, Vormittags 9 Uhr, hieselbst an ordentlicher Gerichtsstelle anberaumten Termin persönlich oder schriftlich zu melden und weitere Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls in Ansehung desjenigen, der sich bis zum Termin nicht meldet, auf Todeserklärung und was dem anhängig erkannt und sein Vermögen den sich legitimirenden Erben ausgeantwortet werden wird. Pölitz, den 14ten December 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Zu verkaufen in Stettin.

Besten Copenhagner Syrop, Schwed. Fahlun-Braunroth, f. Korkholz, Schwefel, Rigaer Matten, ächten Rigaer Balsam, feinste Russ. Manna-Grütze, Portorico-Taback in Rollen, Russ. Casan- und Kisten-Seife, Anies, Gewürz-Nelken, holl. Süßmilch-Käse, Jamaica-Rumm à Flasche 14 Sgr., Sago 5 Sgr., besten Preß-Caviar 15 Sgr., Sardellen in Anker und à Pfd. 3 Sgr., billigst bei

seel. G. Kruse Wittwe.

Neuen, klaren großkörnigten Caroliner Reis in ganzen und halben Tonnen offerirt billigst

C. F. Langmasius in Stettin.

Messinaer Citronen bey

J. D. Raabe.

Schönen schweren Saathafer offerirt billigst

C. F. Langmasius.

Messina-Citronen und grüne Garten-Pomeranzen bei

F. Cramer & Comp.,
Bau- and Breitenstraßen-Ecke.

Rigaer Bastmatten bey

C. L. Bergemann.

Sehr schönen Manna-Gries 4 Sgr., Braunschweiger Wurst 8 Sgr., so wie beste frische Sardellen 4 Sgr. per Pfund offerirt

Paul Teschner junior, am Roßmarkt.

Gute Rigaer Bast-Matten billigst bei

J. C. Graff.

Alle Sorten französ. feine Korken in kurz, halb und ganz lang, auch spitzige und ord. hier geschnittene, Mixtur- und Medicin-Korken, Spunde zu Fässern und Gläsern, eine Partei feines ungebranntes Korkholz und Kork zum Gebrauch für Fischer, Harz in Broden billigst bei J. H. Michaelis.

Eine sehr gute Sorte großartiger Saat-Ertoffeln

sind zu Scheffeln und Winspeln billig zu haben: große Lastadie No. 227.

Häuserverkauf.

Ein in der besten Gegend der Oberstadt auf Marien-Kirchen-Freiheit belegenes, in sehr gutem Stande erhaltenes Haus, soll veränderungshalber unter annehmlichen Bedingungen verkauft werden. Nähere Nachricht in der Zeitungs-Expedition. Stettin, den 19ten März 1829.

Ein in der besten Gegend der Unterstadt gelegenes Haus, für jedes Geschäft passend, besonders für ein kaufmännisches, ist unter sehr annehmlichen Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere Mittwochstraßen-Ecke No. 1068.

Zu verauctioniren in Stettin.

Im Auftrage des hiesigen Königl. Hochlöbl. Ober-Landesgerichts sollen Montag den 30sten März c., Nachmittags 2 Uhr, und Dienstag den 31sten d. M., Vormittags 9 Uhr, in der Frauenstraße Nr. 908, die folgenden Gegenstände versteigert werden:

1 silberne Taschenuhr, Silber, Porcelain, Glas, Leinenzeug, Leibwäsche, Betten, männliche Kleidungsstücke, Möbel, wobei: 1 Sopha, 1 Schreibsecretair, Spiegel, Komoden, 1 Großvaterstuhl, ½ Dutzend Rohrstühle, Tische, Spinde; ingleichen Haus- und Küchengeräth 2c.

Stettin, den 26sten März 1829. Reisler.

Dienstag den 31sten März c., Nachmittags 2 Uhr, sollen in der Frauenstraße Nr. 899 gut erhaltene birkene, auch einige mahagoni Möbel, wobei: 1 Fortepiano, 1 Sopha, 1 Glasschenke, 1 Kleider- und 1 Schreibsekretair, 2 Spiegel, 2 Komoden, Tische, Stühle, Spinde; ingleichen Haus- und Küchengeräth 2c. öffentlich versteigert werden.

Reisler.

Schiffsverkauf.

Auf den Antrag eines Mit-Rheders soll das bisher von Capitain Michael Friedrich Brandt aus Ueckermünde geführte Preuß. Galeas-Schiff Minna, an den Meistbietenden verkauft werden und habe ich den öffentlichen Verkaufs-Termin auf den 8ten April d. J., Nachmittags 2 Uhr, in meinem Comtoir anberaumt, wozu ich Kauflustige einlade. Das Schiff ist eine Schlup-Galeas, im Jahre 1817 von eichenem Holz neu erbauet, 78 Normal-Lasten groß und liegt jetzt am Bleichholm, wo es täglich zu besichtigen, so wie das Verzeichniß des Inventariums bei dem Unterzeichneten einzusehen ist. Stettin, den 27sten März 1829. A. W. Golde.

Zu vermiethen in Stettin.

Nr. 34 am Marienthor sind vom 1sten April d. J. zwei aneinander hängende Stuben mit Meubeln zu vermiethen.

Zum 1sten May d. J. sind in meinem neu erbauten Hause 2 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche und Bodenraum für Herrschaften als Sommerwohnungen zu vermiethen. Pommerensdorff, den 26sten März 1829. Schulz Dreger.

Ein Weinkeller ist im Hause No. 39 Heumarkt sogleich zu vermiethen. Kombst.

Wiesenvermiethung.

Eine dreiviertel Hauswiese im ersten Schlage am Dunschstrohm belegen, ist sofort zu vermiethen und das Nähere große Oderstraße No. 72 zu erfahren.

Bekanntmachungen.

Auf ein hiesiges mit keinen Abgaben belastetes Haus werden 2000 Rthlr., oder doch mindestens 1500 Rthlr. gegen 5 Procent Zinsen zur ersten ganz sichern Stelle anzuleihen verlangt, auch soll eine auf einem nicht weit von hier entfernten Landgute zur ersten Stelle stehende Obligation über 1600 Rthlr. gleich cedirt und eine nicht weit von hier belegene Wassermühle (Gewerk und Gebäude neu) mit Landungen und Gerechtigkeiten billig verkauft werden. Nähere Auskunft hierüber erhält man Rosengartenstraße No. 295.

In Bezug auf die Anzeige Einer Königl. Hochlöbl. Regierung (Nr. 40. 1828) im Amtsblatte, machen wir hiermit bekannt, daß Formulare für Kirchen und Schulen, besonders Schulzeugnisse und Schulentlassungsscheine, auch Gevatterbriefe, zu herabgesetzten Preisen fortwährend bei uns zu haben sind.

H. Baudouin & Comp.
Steindruckerei, Langebrückstraße Nr. 76.

Fertige Särge jeder Gattung, sind stets im Industrie- und Meubel-Magazin zu billigen Preisen zu haben. Thebesius.

Ein Laufbursche kann sogleich bei mir einen Dienst finden. M. Böhme, kleine Domstraße 784.

Wohnungsveränderung.

Meine seit 8 Jahren im Hause große Lastadie No. 195 bestandene Bettfedern- und Daunen-Handlung werde ich vom 2ten April k. M. nach der großen Oderstraße No. 13 verlegen.

Indem ich einem hiesigen und auswärtigen hochachtbaren Publiko und ganz besonders meinen hochgeehrten Gönnern und Kunden für das mir bisher geschenkte Zutrauen auf das verbindlichste danke, erneuere ich das Gesuch um ferneres Zutrauen, indem ich bemerke, daß reelle Bedienung und billige Preise mir in die neue Wohnung folgen, und stets unveränderlich bei mir bleiben. Stettin den 29sten März 1829. David Salinger.

Lotterie.

Bei dem Lotterie-Unter-Einnehmer F. W. Wolff, in der Kuhstraße No. 290, sind zur 4ten Klasse 59ster Lotterie, welche den 16ten April gezogen wird, ganze, halbe und viertel Kaufloose; desgleichen zur 2ten Lotterie in Einer Ziehung, ganze, so wie fünftel Loose, zu haben.

Die resp. Interessenten der Stettiner Zeitung werden hierdurch benachrichtiget und ersucht, bis zum 3ten April 1829 die Pränumeration für das zweite Quartal 1829 mit 22½ Silbergroschen zu entrichten. Stettin den 27sten März 1829.

H. G. Effenbarts Erben.